

Oberlausitzische Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 27.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 3. Juli 1828.

Politische Nachrichten.

St. Petersburg, den 17ten Juni.

Am 15ten d. wurde wegen des Ueberganges unserer Truppen über die Donau am 8ten d. und des dabei erfochtenen Sieges ein Tedeum in der Kapelle des Taurischen Palais in Gegenwart der Kaiserin Mutter, des Erbgroßherzogs (jetzt Großherzogs) von Sachsen-Weimar und dessen Gemahlin abgesungen. Die Mitglieder des Staatsraths, die Minister, die Generäle, der Hof und das diplomatische Corps waren gegenwärtig.

Den 21sten Juni.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgenden Bericht von der Avantgarde des in der südlichen Wallachei befindlichen 6ten Corps: Der Commandeur des 6ten Corps, General-Lieutenant Roth berichtet, daß die Türken am 2ten Juni, auf 13 Kanonierböten, mit grobem Geschütze, aus der Festung Ruschtschuck nach dem Dorfe Slobodzei übergesetzt und aus Gjucjewo eine ansehnliche Zahl Infanterie und Kavallerie zu ihnen gestoßen waren. Die Türken warfen sich in die Häuser und Hecken des Dorfes Slobodzei und vertheidigten sich muthig, wurden aber von den tapfern Jägern und Kosaken, und durch die treffliche Wirkung der Artillerie, vertrieben. Ihr Befehlshaber Machmed Bairaktar und an 100 Türken blieben auf dem Platze; noch eine große Anzahl wurde verwundet und viele von ihnen ertranken in der Donau. Nur ein geringer Theil, der die Waffen wegwarf, rettete sich durch die Flucht unter den Schutz der Kanonierböte. Unser Verlust betrug an Todten 4 Jäger, und verwundet wurden: der Staabs-Kapitain Druganow, vom 31sten Jäger-Regiment, der Chorunshi Fomin vom Kosaken-Regiment Rykow und der Chorunshi Tatzyn bei der Donischen Artillerie, der

sich im Gefechte ausgezeichnet hatte; so wie 14 Gemeine.

Lissabon, den 4ten Juni.

(Aus Franz. Blättern.) Die *Gazeta* vom 27sten enthält folgendes Decret Don Miguels: Da ich den Entschluß gefaßt, den Oberbefehl der Armee selbst zu übernehmen, so verordne ich, daß ein Generalstab gebildet werde. Der Kriegsminister ist mit der Vollziehung des Decrets beauftragt.

Die Truppen von Porto rücken jetzt in schnellen Märschen auf Lissabon los. Am 1sten befand sich die Armee in Pombal, die Vorposten besetzten Alloboza, 13 Stunden von hier. Auf diese Nachricht, die ganz offiziell ist, und die Sir Fr. Lamb dem Befehlshaber auf der hiesigen Station, Cap. Sartorius mitgetheilt, sind die Apostolischen außerordentlich bestürzt. Die Rädelsführer dieser Parthei, welche erfahren haben, daß die Befehlshaber der constitutionellen Truppen dem Kriegsminister wissen ließen, daß er auf den 10ten Kasernen für 19,000 Mann bereit halten solle, haben beschlossen, die 3 Stände am 6ten d. zusammenkommen zu lassen, damit ihre Vereinigung dem Eintritt der constitutionellen Truppen in Lissabon vorangehen, und der als König proklamirte Infant sich an die Spitze der Armee stellen könne. In Coimbra haben die Befehlshaber der dort stationirten Truppen eine Proklamation erlassen, worin sie ihre Unterwerfung unter die Befehle der Militairjunta von Porto anzeigen, bis eine Regierung errichtet sey, die in Uebereinstimmung mit den Absichten ihres Herrn und Königs D. Pedro handle. — Als mehrere fremde Diplomaten dem Infant den Rath gaben, Donna Maria *II.* als Königin von Portugal zu proklamiren und das zu Gunsten derselben lautende Abdankungs = Dekret Don Pedro's bekannt zu machen, um einem Bürgerkriege auszuweichen, soll er geantwortet haben, daß der Bürgerkrieg unter den gegenwärtigen Umständen ein Glück sey und Portugal die wahre Unabhängigkeit verschaffen werde. Der Infant versteckt seine Ungeduld unter einem Anschein von Ruhe, die niemanden imponirt. Aber der Beweis, daß er fest überzeugt ist, sich bald zum zweitenmal in die Nothwendigkeit versetzt zu sehen, aus Portugal zu flüchten, ist, daß er heimlich die kostbarsten Effekten schon einschiffen läßt. Man weiß jedoch noch nicht, welches Land er zu seinem Zufluchtsort wählen wird. — Eine Verordnung des Polizei-Intendanten befiehlt allen Einwohnern, ihre Waffen abzuliefern, unter Androhung der Strafe, wie Rebellen und Staatsverräther behandelt zu werden, wenn sie derselben nicht binnen drei Tagen Folge leisten. Diese Maaßregel hat eine sehr große Besorgniß erregt, weil die Bürger für ihr Leben fürchten, wenn sie die Mittel der Vertheidigung aus den Händen geben. Man glaubt sogar, daß die Fanatiker, die hier an der Spitze der Regierung stehen, den abscheulichen Entschluß gefaßt haben, die Staatsgefangenen, welche sich in diesem Augenblick auf 3000 belaufen, in Maße in den Gefängnissen hinrichten zu lassen. — Man hat öffentliche Gebete befohlen, um den Sturm zu beschwören, der sich näher gen Lissabon heranzieht. — Die Spanischen Flüchtlinge, welche von Abrantes hier angekommen, hat man auf die unwürdigste Weise getäuscht. Man versprach ihnen eine für sie eingerichtete Kaserne; statt dessen hat man ihnen ein Schiff gegeben, in welchem sie auf das grausamste behandelt werden.

Den 10ten Juni.

(Aus Engl. Blättern.) Die Hofzeitung nennt Don Miguel fortwährend „Se. Majestät.“ — Alles ist in Schrecken und Bestürzung. Es sollen schon über 2000 Leute verhaftet seyn, zum Theil wegen höchst unbedeutender Ursachen. Auf die Vorstellungen der fremden Gesandten, selbst auf ihre kräftigen Protestationen, wird gar nicht ge-

hört. — Der General Povoas hat den pompösen Titel eines General en Chef der Avantgarde der großen Armee erhalten. Die ganze große Armee scheint aber keine 3500 Mann zu betragen. Ueberdies gehen von derselben täglich Truppen ab und zu den Constitutionellen über. — Gestern Abend ist ein Theil des 16ten Infanterie-Regiments verwundet hier zurück gekommen. Dieses Regiment bildet einen Theil der nach Leiria geschickten Avantgarde und wurde von dem Reste derselben, dem 7ten Cavallerie-Regim., dem 8. Jäger-Bat. und einer Abtheilung Artillerie zusammengehauen, weil es nicht gleich ihnen zu den Constitutionellen übergehen wollte. — Nach andern Gerüchten soll bei Leiria eine Schlacht zwischen beiden Partheien vorgefallen seyn; über den Ausgang ist nichts Näheres bekannt geworden, es scheint indeß für die Regierung nicht günstig gewesen zu seyn. In Algarbien haben die Constitutionellen den Absolutisten und Priestern zu viel getraut. Don Pedro's Rechte sind für den Augenblick dort vernichtet und eine Bande Mörder, Priester mit Crucifixen an ihrer Spitze, haben den braven Artillerie-Obristen Chateauneuf umgebracht. — Nach einigen Angaben, sagt der Courier, stehen 6000 Spanier in Bereitschaft, Don Miguels Sache zu unterstützen. Man weiß indessen, daß mehrere geflüchtete Portugiesen von Rang auf Befehl des Königs Ferdinand gehenkt worden sind, weil sie die Gränze zu überschreiten gesucht hatten, und das Depot der übrigen sollte nach den Balearischen Inseln verlegt werden.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Nachrichten aus Konstantinopel melden: Die Truppen, welche die Armee an der Donau verstärken sollen, wurden von dem Serasier Hussein Pascha, welchem Halil Pascha als zweiter Seraskier beigegeben ist, gemustert, und von dem Großherrn selbst, am Tage vor ihrem Abmarsche nach Adrianopel und Schumla, in Augenschein genommen, und zur tapfern Vertheidigung des Vaterlandes ermuntert. Auf Befehl des Großherrn wurden unter die Mannschaft Geschenke vertheilt, und Halil Pascha, welcher die besondere Gunst des Sultans genießt, mit 500 Beuteln und 30 reich equipirten Pferden beschenkt. Als Halil auszog, begleitete ihn Se. Hoheit eine Strecke weit und sagte bei der Trennung: „Rechne auf mich. Im Nothfall folge ich dir.“ Die Hoffnungen der Pforte scheinen sich auf diese Streitkräfte zu stützen, und obgleich man hier von der Stärke der Russen, die auf 100,000 Mann für die active Armee, und 60,000 für die Reserve angegeben wird, unterrichtet ist, wogegen die Pforte mit Einschluß der Besatzungen nur 80,000 Mann aufzubringen vermag, so erlaubt doch der Ottomannische Stolz keinen Augenblick an dem Siege zu zweifeln. Die Operationen des Generals Paskewitsch an der Persischen Grenze verursachen der Pforte mehr Unruhe, als die Fortschritte der feindlichen Armee an der Donau, weil die gefürchteten Janitscharen in der Gegend von Erzerum ihr Wesen treiben, und nach Privatberichten einen förmlichen Aufstand organisirt haben sollen. — Ueber die Vertheidigung des Vaterlandes ist ein Ferman in den Moscheen verlesen worden, der in der gebräuchlichen Form abgefaßt ist, und im Wesenlichen dahin lautet: „Es wird dem Ottomannischen Volke noch im Andenken seyn, wie die Griechische Insurrection die ganze Aufmerksamkeit der Regierung auf sich zog, und zu seiner Zeit Alles zu deren Unterdrückung veranstaltet wurde. Jetzt gesellt sich ein neuer Feind zu diesem revolutionairen Brande, und sucht mit Feuer und Schwert das Reich zu verderben, die heilige Religion zu schänden, euch und eure Weiber in die Sclaverei zu führen. Bewaffnet euch, tapfere Muselmänner, gegen die

ungläubigen Russen, geht täglich fünfmal zur heiligen Stätte und verrichtet die vorgeschriebenen Gebete, damit durch die Gnade des Propheten der Sieg uns werde; bewaffnet euch zur Vertheidigung des Vaterlandes, so will es der höchste Befehl!" — Es sind hier 25 Köpfe der vor Braila gefallenen Russen hergebracht und vor dem Serail aufgesteckt worden.

Die Pforte hat, dem Vernehmen nach, die Nachricht erhalten, daß die im Paschalik von Erzerum ausgebrochenen Unruhen mit einem Angriffe des Persischen Prinzen Abbas Mirza auf Bagdad zusammenhängen.

Ein Schreiben von der Donau im Nürnberger Correspondenten sagt: So sehr auch alle Umstände und Erwägungen den endlichen Sieg der Russischen Waffen erwarten und hoffen lassen, so würde man doch sehr irrig schließen, wenn man sich zu dem Glauben verleiten ließe, daß dieser Sieg ohne bedeutendes Blutvergießen in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu erfechten seyn werde. Nicht blos Naturhindernisse, Klima und Beschaffenheit des Bodens, sondern auch die Rüstungen der Türkischen Kriegsmacht, dürften große Anstrengungen und zugleich Behutsamkeit von Seiten der Russischen Heere vollkommen rechtfertigen. Aus dem Bannat von Temeswar wird gemeldet, daß daselbst eine große Menge Getreide und Vieh gegen baares Geld von den Türken angekauft und nebst dem Ertrag der in Bulgarien ausgeschriebenen ähnlichen Requisitionen nach Silistria geschafft wurde. Die Verschanzungen, um Servien zu decken, sind sehr stark, und leicht dürfte wohl kein Posten zu nehmen seyn, da es der Ottomannen Absicht scheint, den Krieg, in der Hoffnung auf christliche Hülfe, in die Länge zu ziehen. Was die Operationen der Russischen Hauptarmee betrifft, so ist der Besitz von Braila, wenn auch nicht wegen des Werthes der Festung selbst, doch aus dem Grunde unumgänglich nothwendig, weil sie die Donau und den Sereth mit ihren Batterien beherrscht, und so der stromaufwärts segelnden Russischen Flotte Hindernisse in den Weg zu legen vermag. Uebrigens sollen die Türkischen Heere sehr viele fremde Offiziere zählen und ihre Aufgebote sehr zahlreich, besonders an Bosniaken, seyn. Auch Spione, namentlich Zigeuner und Wallachen, scheinen ihnen nicht zu fehlen. Das Russische Heer hat viel leichte Truppen, aber nur wenig schweres Geschütz. Das Türkische Hauptheer bei Schiumla wird zu mehr als 100,000 Mann angegeben. Der Fanatismus unter den Truppen ist groß, und gelingt den Russen nicht der erste Angriff, so ist es mehr als problematisch, ob sie, bei der heißen Jahreszeit, dem mangelnden Pferdefutter und der möglichen Ansteckung durch Pest und andere Krankheiten, noch in diesem Feldzuge dem Balkan passiren können. Zur Forcirung des Bosphorus dürfte die Russische Flotte, wenn auch an Matrosen überlegen, doch zu schwach seyn. Es scheint Plan der Türken, über Silistria in die Wallachei einzudringen, wenn das Russische Hauptheer die Donau passirt hat. — Von Asien her dürften dagegen die Russischen Operationen nicht viel Widerstand finden, da die dortigen Pascha's vermuthlich neutral bleiben, vielleicht gar mit dem General Paskewitsch gemeinschaftliche Sache machen werden.

Feldmarschall Graf Wittgenstein soll, nachdem er das Commando des über die Donau gesetzten Corps dem General-Lieutenant Ruschow übergeben hatte, am 10. Juni wieder nach dem Hauptquartier vor Brailow zurückgekehrt seyn.

Die allgemeine Zeitung meldet Folgendes aus Semlin vom 8. Juni: Von dem Pascha in Orsova ist bei dem Pascha von Belgrad ein Bericht eingegangen, nach welchem die Besatzung von Braila in der Nacht vom 31sten Mai auf den 1sten Juni Verstärkungen aus Silistria erhalten

habe. Diese Truppen sollen unterhalb Matokin über die Donau gesetzt haben, so in das von der Landseite aus eng eingeschlossene Braila eingeführt, und dadurch die Besatzung auf 8000 Mann gebracht worden seyn. Am 2ten Juni soll hierauf die Besatzung einen Ausfall gemacht, und dabei so glücklich operirt haben, daß das Russische Belagerungs-Corps, welches in dem genannten Bericht nur auf 15,000 Mann stark angegeben wird, sich gezwungen gesehen, seine Stellung zu verlassen. Mehr als 500 Gefangene sollen in die Hände der Türken gefallen, und ihnen nach Türkischer Sitte sogleich die Köpfe abgeschnitten worden seyn. Da diese Nachricht von Türkischer Seite herrührt, so dürfte sie mit großem Mißtrauen anzusehen seyn. Zugleich erfährt man, daß die Einwohner Bulgariens, worunter sehr viele Christen sind, die Russische Armee mit Ungeduld erwarten, um unter ihrem Schutze sich gegen die Pforte zu erklären. In Servien hat Alles das Ansehen der tiefsten Ruhe, doch soll insgeheim der Aufstand völlig organisirt seyn, und nur die Annäherung der Russischen Armee abgewartet werden, um über die Türken herzufallen, und sie aus dem Lande zu vertreiben.

Dasselbe Blatt meldet aus Bucharest vom 6ten Juni: Seit einigen Tagen zeigen sich hier Spuren einer pestartigen Krankheit; die Russischen Behörden ergreifen alle erdenklichen Sanitäts-Maaßregeln, um deren weitere Verbreitung zu hindern. Man ist deshalb ziemlich beruhigt.

Nach der Einnahme von Isatschi setzte sowohl der Kaiser, als auch das Hauptquartier Sr. Maj. und das Corps des Generals Rudzewicz den Weg nach Babadagh fort, vor welchem Orte am 14ten Juni das Lager des Kaisers aufgeschlagen wurde. Die Russischen Vorposten rücken vorwärts, und der Feind läßt sich nirgends sehen.

Vermischte Nachrichten.

Die Berliner Zeitungen enthalten folgende allerhöchste Cabinetsordre an den Kriegs-Minister General der Infanterie v. Hake: „Ich habe mit steigendem Mißfallen bemerkt, daß die Duelle in der Armee eher zu- als abnehmen. In den letzten Jahren sind dem Vorurtheil, zum Theil um elender Kleinigkeiten willen, mehrere Opfer gefallen, der Armee dadurch hoffnungsvolle Offiziere entrissen und Schmerz und Kummer in die Familien gebracht worden. — Das Leben des Offiziers ist der Vertheidigung des Thrones und des Vaterlandes geweiht und wer dasselbe um einen kleinlichen Zwist einsetzet, beweiset, daß er sich seiner ernsteren Bestimmung nicht bewußt ist und nicht die richtige Haltung zu behaupten weiß, welche auf Sittlichkeit und wahrem Ehrgefühl beruhet. — Ich verlange von den Offizier-Corps, daß sie durch eine wechselseitige Aufsicht auf das Benehmen ihrer Kameraden, Ausbrüche ungesitteten Betragens verhindern, und Streitigkeiten auf angemessene Art, durch Zurechtweisung der Partheien schlichten, nöthigenfalls auch von der ihnen in Meiner Verordnung vom 15ten Febr. 1821 wegen der Ehrengerichte gegebenen Befugniß Gebrauch machen und Schuldige vor dieses Forum ziehen. Ein Offizier-Corps, welches durch zweckmäßige Behandlung solcher Ehrensachen die Duelle verbannt, wird sich ein Recht auf Mein Wohlwollen erwerben und darthun, daß ein Geist wahrer Ehre in ihm wohnet. Ich mache es demnächst auch den Vorgesetzten ganz besonders zur Pflicht, durch Wachsamkeit und Belehrung dem verderblichen Vorurtheil entgegen zu arbeiten. Wer ihren Warnungen kein Gehör giebt, oder gar seinen Gegner auf Pistolen fordert, den werde Ich die Strenge des Gesetzes empfinden lassen und ohne alle Schonung soll derjenige behandelt werden, der durch vorsätzliche

Verletzung des Anstandes oder freche Beleidigung den Anreiz zum Zweikampf giebt. — Ich beauftrage Sie, dies den Offizieren der Armee mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß Ich zu ihrer Gesinnung das Vertrauen hege, sie werden den wohlerworbenen kriegerischen Ruhm der Armee, durch Verbannung veralteter Vorurtheile und gesteigerte sittliche Veredelung zu erhöhen suchen. Berlin, den 13ten Juni 1828.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

Die Gesetzsammlung enthält nachstehende allerhöchste Cabinetsordre an den Staats- und Finanzminister v. Motz: „Ich habe aus Ihrem Berichte vom 30sten v. M. ersehen, daß der Zustand der Finanzen eine anderweitige Erleichterung in der Erhebung der Classensteuer gestattet, und genehmige deshalb nach Ihrem Antrage, daß die Classensteuer-Pflichtigkeit, statt wie bisher mit dem vollendeten 14ten Lebensjahre, vom 1sten Januar 1829 an, erst mit dem vollendeten 16ten Lebensjahre anfange, welchem gemäß Sie das Erforderliche zu verfügen haben. Berlin, den 18ten Juni 1828. Friedrich Wilhelm."

In Mainz giebt jetzt ein junger Mann von 16 Jahren, Sigismund Freiherr v. Praun, früher eines der merkwürdigsten Wunderkinder, Konzerte. Dieser junge Mann konnte bereits in seinem zweiten Jahre fertig lesen und schreiben, und wußte die Hauptmomente aus der Weltgeschichte; im neunundzwanzigsten Monat seines Alters kam er in die zweite Klasse des Gymnasiums zu Tyrnau. Bei jeder Prüfung erhielt er die ersten Preise, fast in allen Fächern des Wissens. In seinem 13ten Jahre vollendete er den Cursus seiner juristischen Studien und erhielt in dieser Zeit 18 Kaiserl. und Königl. Ehren-Diplome aus Italien, Oesterreich, Frankreich und den Niederlanden. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich verlieh ihm den Verdienst-Orden, die Herzogin von Parma den Constantins-Orden, und der Pabst den Orden vom goldnen Sporn und vom heiligen Johann von Lateran, indem Se. Heiligkeit ihn zugleich zum Pfalzgrafen ernannte. Am Wunderbarsten aber war seine so frühe Geistesreife in der Musik. Schon in seinem dritten Jahre spielte er fertig die Violine, auf welchem Instrumente er, ein Schüler Paganini's, es seitdem zu dem höchsten Grade der Vollendung gebracht hat.

Vor Kurzem wurde ein Student in München, Freiherr von Adrian, der Sohn des Königlichen Regierungs-Direktors zu Passau, im Duell dergestalt am Auge verletzt, daß man jeden Augenblick seinen Tod erwartet. Dieser traurige Vorfall ist die Veranlassung gewesen, daß Se. Maj. der König ein sehr mißbilligendes Rescript an die Mitglieder der dortigen Unniversität erlassen haben.

Im Badenschen Amtsbezirk Müllheim zerstörte am 17ten Juni ein Sturm und Hagelwetter, wie sich die ältesten Leute nicht erinnern, in wenigen Augenblicken die herrlichsten Saatfelder und die Weinberge in 18 Gemarkungen des Bezirks. Alles Gewächs und vieles Obst ist verloren, und hunderte von Obstbäumen wurden entwurzelt.

Aus Hannover, Hauptstadt des Königreichs gleiches Namens, wird Folgendes gemeldet: Am 21sten Juni Nachmittags um 3 Uhr hatten wir ein so furchtbares Hagelwetter, wie man ein ähnliches hier noch nie erlebte. Die mit prasselndem Getöse herniederstürzenden gefrornen Massen, geformt wie unsere sogenannte Mairübe, wogen im Durchschnitte 6 bis 8 Loth jedes Stück. Schon das Getöse dieser in der Luft durcheinander wirbelnden Klumpen war schauerlich anzuhören, doch das Niederstürzen derselben auf die Dächer und das Steinpflaster erschütterte die Entschlossensten. Dieser furchtbare Tumult betäubte die Sinne so, daß man weder sah noch hörte, was Schreckliches umher geschah. Nur 4 Minuten zwar dauerte dieses furchtbare Schau-

spiel, doch in diesen wenigen Minuten war großes Unglück geschehen. Alle Fensterscheiben in der Stadt und den Vorstädten lagen in Trümmern, die Straßen waren einen halben Fuß hoch mit Eisklumpen bedeckt, die Früchte mit sammt den Aesten der Bäume abgeschlagen, die Vögel in der Luft zermalmt, alle Gärten und Felder ringsum vernichtet, viele Menschen tödtlich verwundet, das Vieh erschlagen, kurz der angerichtete Schaden ist enorm. Von einer Trift Gänse (500 Stück) sind nur 75 am Leben geblieben. Der Schaden der zerschmetterten Fensterscheiben und Gaslaternen innerhalb der Stadt wird auf 50 bis 60,000 Thaler angeschlagen. Was an Feld- und Gartenfrüchten verloren gegangen, möchte diese Summe wohl mehr als zehnfach übersteigen.

Am 17ten Juni Abends um 9 Uhr brannte die Kleinhäusler-Nahrung des Benjamin Wappler in Creba, aus jetzt noch unbekannter Ursache, gänzlich ab.

Am 20sten Juni Nachmittags um 3 Uhr ertrank zu Zimpel beim Baden in dem sogenannten Heuteiche der 11jährige Sohn des dasigen Schneider Vogel, Namens Heinrich.

Am 23sten Juni Abends um 8 Uhr erschoß sich zu Kodersdorf der verabschiedete Husar Ernst Apel, ältester Sohn des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Apelt daselbst, aus Schwermuth.

In Görlitz schlug am 30sten Juni Vormittags in der 11ten Stunde bei einem heftigen Gewitter der Blitz in den Hartmannschen Brauhof, zündete in einer Stubenkammer die Betten und verschiedene Kleidungsstücke, doch aber wurde das Feuer wieder glücklich gelöscht.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Gustav Eugen Wilh. Lindmar, Königl. Stadtgerichts-Amts-Actuar allhier, und Frn. Ernest. Wilhelm. geb. Burghardt, Sohn, geb. den 1. Juni, get. den 22. Juni Theodor Louis Friedrich. — Mstr. Joh. Christ. Liehn, B. und Tuchm. allh., und Frn. Christ. Ros. geb. Brotze, Tochter, geb. den 1. Juni, get. den 22. Juni Auguste Clara. — Joh. Zachar. Specht, Roth- u. Lohgerbergef. allh., uud Frn. Christ. Doroth. geb. Kreiß, Sohn, geb. den 17. Juni, get. den 22. Juni Franz Johannes Alexander. — Joh. Georg Reher, Inwohn. allh., und Frn. Anne Rosine geb. Berthold, Sohn, geb. den 14. Juni, get. den 22. Juni Ernst August. — Carl Gottlieb Hertel, Tuchmachergef. u. Todtengräbergehülfe allh., und Frn. Christ. Jul. geb. Haase, Tochter, geb. den 12. Juni, get. den 23. Juni Christiane Friedericke Bertha. — Joh. Christ. geb. Neumann unehel. Sohn, geb. d. 19. Juni, get. den 22. Juni Johann Ferdinand Wilhelm. — Mar. Elisabeth geb. John unehel. Tochter, geb. den 18. Juni, get. den 24. Juni Christiane Louise. — Joh. Doroth. geb. Kießling unehel. Tochter, geb. den 15. Juni, get. den 27. Juni Johanne Auguste.

Getraut.

(Görlitz.) Mstr. Joh. Chph. Lüders, B. und Sattler allhier, und Jgfr. Henr. Louise geb. Uhse, weil. Hrn. Sam. Erdmann Uhses, B. und Kaufmann in Sagan, nachgel. ehel. 2te Tochter, getr. in Sagan. — August Theuerlein, Zimmerhauer-Geselle allh, und Jgfr. Caroline Wilhelmine geb. Schöne, Friedrich Aug. Schönes, B. u. Eigenthümers in Muskau, ehel. 2te Tochter, getr. den 24. Juni in Muskau.

Gestorben.

(Görlitz.) Frau Joh. Christ. Gottliebe Ender geb. Brückner, weil. Hrn. Joh. Tobias Enders, B. und Aeltest. der Tuchm. allh., nachgel. Wittwe, gest. den 19. Juni, alt 76 J. 8 M. 14 T. — Mstr. Joh. Christ. Hilligers, B. und Tuchm. allh., und Frn. Christ. Doroth. geb. Hartmann, Tochter, Johanne Christiane, gest. den 20. Juni, alt 18 Tage. — Frau Joh. Christ. Rau geb. Grande, weil. Joh. Sam. Rau's, B. und Maurergef. allh., nachgel. Wittwe, gest. den 21. Juni, alt 72 J. 11 M. 25 Tage. — Joh. Traug. Deutschmanns, Bauer in Nieder-Moys, und Frn. Mar. Doroth. geb. Finke, Sohn, Joh. Traug., gest. den 23. Juni, alt 14 T.

— Joh. George Schulzes, Mehlführer in der Vierradenmühle allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Tamm, Sohn, Johann Carl Wilhelm, gest. den 23. Juni, alt 2 M. 10 T. — Johanne Christ. Altmann in Nieder-Moys, unehel. Tochter, Johanne Christ. Clara, gest. den 20. Juni, alt 4 J. 21 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 26. Juni 1828. . .	2	17½	2	3¾	1	22½	1	3¾
Hoierswerda, den 28. Juni .	2	5	1	25	1	5	1	5
Lauban, den 25. Juni . . .	2	16¼	2	3¾	1	22½	1	3¾
Muskau, den 28. Juni . . .	2	5	1	22½	1	7½	1	7½
Spremberg, den 28. Juni . .	2	5	1	25	1	5	1	7½

Auf Antrag der Benefizialerben des Gärtners Michael Lätsch ist die von ihm hinterlassene zu Königshain bei Görlitz belegene Gärtnernahrung Nr. 22, welche aus bedeutenden und zum Theil massiv erbaueten Gebäuden, einem Oehlschlägerhause, säbarem Lande zu beinahe 32 Berliner Scheffeln Kornaussaat und aus Wiesen- und Gartenlande zu beinahe 9 Berliner Scheffeln Kornaussaat besteht und mit Einschluß des Beilasses auf eintausend neunhundert zwanzig Thaler 17 Silbergroschen 11 pf. taxirt wurde, subhastirt, und der einzige Bietungstermin auf den 26sten August d. J. Vormittags 10 Uhr in der Gerichtsstube zu Königshain bei Görlitz angesetzt, wozu wir alle Kauflustige vorladen. Der Boden des Acker-, Wiesen- und Gartenlandes jener Nahrung ist größtentheils von vorzüglicher Beschaffenheit. Die Abgaben, welche auf diesem Grundstücke haften, sind nicht bedeutend; namentlich sind von ihm dem Dominio jährlich nur 4 thlr. 12 sgr. 3½ pf. Grundzinns und seit 1771 anstatt der sonstigen Hofedienste, jährlich sieben Thaler Dienstgeld und 3 Tage Männerdienste zu leisten. Die Taxe und Kaufbedingungen sind an der Gerichtsstelle zu Königshain und in der hiesigen Gerichtsstube nachzusehen.

Arnsdorf bei Reichenbach in der Oberlausitz, den 4ten Juni 1828.

Das von Heynitzsche Gerichts-Amt zu Königshain.
v. Müller.

Auf Antrag der Erben der verehel. Höhne verw. gewesenen Burkhardt geb. Schwarze ist die von ihr hinterlassene, zu Ober-Gebeltzig belegene und mit Einschluß des Beilasses auf 475 Thaler 12 sgr. 6 pf. taxirte Großgärtnernahrung Nr. 8. subhastirt, und der einzige Bietungstermin auf den 23sten September dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Ober-Gebeltzig bei Weißenberg angesetzt, wozu wir alle Kauflustige vorladen. Das säbare Land jener Nahrung besteht aus gutem Boden zu 14 bis 16 Berliner Scheffeln Kornaussaat und aus leichten Boden zu 8 bis 10 Berliner Scheffeln Kornaussaat. Die Cultur dieses Landes ist in gutem Zustande. Das dazu gehörige bedeutende Waldland enthält mindestens 40 Klaftern schlagbares Holz, und das Wiesenland der Nahrung einen Flächenraum zu 3 Berliner Scheffeln Kornaussaat. Taxe und Kaufbedingungen sind an der Gerichtsstelle zu Ober-Gebeltzig und in der hiesigen Gerichtsstube einzusehen. Arnsdorf bei Reichenbach in der Oberlausitz, den 13ten Juni 1828.

Das Wendesche Gerichtsamt zu Ober-Gebeltzig und Sandförstchen.
v. Müller.

Nebst einer Beilage.

Beilage zu Nr. 27 der Oberlausitzischen Fama.

Donnerstag, den 3ten Juli 1828.

Ein in der Königl. Preuß. Oberlausitz eine Stunde von Görlitz gelegenes sehr schönes Rittergut mit schönen massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, zu welchem ohngefähr 800 Morgen Ackerland, auch schöne Neißwiesen und Teiche gehören, und auf welchem vor jetzt 25 Kühe und 450 Schafe gehalten werden, soll mit sämmtlichen Inventarium verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilet auf portofreie Briefe die Redaction der Oberlausitzischen Fama.

In Kuhna, 1½ Stunde von Görlitz, ist ein erst vor wenig Jahren neuerbautes massives Haus, worin 6 Stuben, Kammern, helle schöne Küche, zwei sehr schöne Keller, ein großer gewölbter Stall, ein gemauerter Schuppen — hierbei Hofraum und gleich vor dem Hause zwei Gärtchen — aus freier Hand zu verkaufen; für Personen, welche wegen ihrer Handthierung und Fabriken laufenden Wassers bedürftig sind, ist es gewiß von großer Wichtigkeit, daß hart hinter dem Hause die muntere Bach ununterbrochen vorbei fließt; das Haus ist mit Nr. 5 bezeichnet, und kann bei der Besitzerin stets das Nähere erfahren und eingesehen werden. Auch werden nach Befinden und Wunsch mehrere Scheffel gutes Ackerland mit abgelassen.

Zu verkaufen steht aus freier Hand, Familien-Verhältnisse wegen, die in gutem und baulichem Stande befindliche Mittel-Mühle zu Geibsdorf, Laubaner Kreises. Kauflustige erfahren das Nähere beim Besitzer der Mühle selbst.

Geibsdorf, den 18ten Juni 1828. Rothe.

Die zu Bogendorf bei Muskau belegene Wassermühle nebst Acker, Wiese, Scheune und Stallung steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Weitere bei dem Besitzer.

Künftigen Sonntag als den 6ten Juli, Nachmittags um 3 Uhr, werden auf der Schneidemühle zu Nieder-Bielau 15 Stück 2 Zoll starke, 22 Stück ¾ Zoll starke, 7 Stück 1 Zoll starke und 12 Stück ½ Zoll starke kieferne Bretter an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

In Görlitz steht ein noch ganz gut conditionirter Korbwagen, einspännig und zweispännig zu gebrauchen, wegen Mangel an Platz, um einen billigen Preis zu verkaufen. Bei wem? erfährt man in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Auf einem Rittergute, anderthalb Stunden von Bernstadt, welche Stadt jetzt zum größten Theil in Asche gelegt, kann ein Ziegelofen und Schuppen nebst dem dazu gehörigen Inventarium und den Lehmgruben einem geschickten, thätigen, mit etwas Verlag versehenen Ziegelbrenner zur Pacht überlassen werden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Loose zur 1sten Klasse 58ster Klassen-Lotterie, so wie Loose zur 10ten Courant-Lotterie sind zu haben in Rothenburg bei Mendelssohn,

Unter-Einnehmer des Herrn Baller in Berlin.

Etablissements-Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko gebe ich mir die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in hiesiger Stadt als Tuchfabrikant etablirt habe, und daß alle Sorten Tuche in ächt guten Farben zu möglichst billigen Preisen bei mir zu haben sind, wobei ich mich zu geneigtem zahlreichen Zuspruch bestens empfehle.

Rothenburg, am 28sten Juni 1828. F. Klose, Tuchfabrikant.

Es hat sich das falsche Gerücht verbreitet, als sey mein Fuhrwerk von der Beschaffenheit, daß diejenigen, welche sich dessen zu ihren Reisen bedienen, zu gewärtigen hätten, damit auf der Straße liegen zu bleiben, und daher nicht binnen der festgesetzten Zeit an den bestimmten Ort gelangen könnten; allein ich kann durch eine Menge Zeugnisse beweisen, daß man stets mit mir und meinem Fuhrwerke vollkommen zufrieden gewesen ist, so wie daß ich Reisende oft in noch viel kürzerer als der festgesetz-

ten Zeit an den bestimmten Ort gebracht habe, und ich verspreche daher demjenigen eine gute Belohnung, welcher mir Anzeige von einem Verbreiter jenes ganz ungegründeten, mir Schaden bringenden Gerüchts machen kann. Görlitz, am 30sten Juni 1828. C. A. Werner,
wohnhaft in der Nonnengasse in Nr. 77.

Quittung und Dank. Für die durch den Brand in Kuhna Verunglückten sind folgende milde Gaben eingegangen:

A) Beim ausübenden Wundarzt und Geburtshelfer Husgen haben abgegeben: Hr. Inspect. Pötschke in Schönbrunn 4 thlr.; Hr. Buchdrucker Heinze in Görlitz 1 thlr.; Hr. Rendant Thielscher in Görlitz ein Paquet Kleider; Hr. Pachter Petrick in Posottendorf 2 Schfl. Korn; Madame Demisch auf Leschwitz 6 Sack Erdbirn, 10 Brodte; Gedingemüller Mstr. Lindner in Schönbrunn 1 thlr.; Grenzbeamte Hr. Friedrich in Deutschossig ein Paq. Wäsche; Stadt Schönberg 1 Fuder Kleider, ½ Schfl. Erdbirn, 6 Pfd. Seife; Gemeinde Nickolausdorf 2 thlr. 10 gr., 3 Schfl. 1 Vrtl. Getraide, 5 Sack Erdbirn, 1 Brod, 1 Mandel Schüttstroh; Hr. Landrath v. Haugwitz auf Hermsdorf 2 geschlachtete Schöpse, 1 Schrot Speck, 12 Brodte, 1 Deckebette, 1 Kopfkissen, 2 Innelte, 1 Betttuch, 1 Kutze, 3 Paar Beinkleider, 1 Hemde, 5½ Ellen Multum; Gemeinde Köslitz 1 thlr. 14 gr. und 3 Schfl. 1 Vrtl. Getraide.

B) Beim Verwalter Berggold haben abgegeben: Hr. Lochmann aus Bellmannsdorf 10 thlr.; die Stadt Seidenberg 21 thlr. 12 gr.; die Stadt Schönberg 17 thlr. 8 gr.; Hr. Finster in Görlitz 16 gr.; Gemeinde Ober-Schönbrunn 18 thlr. 2 gr. 9 pf.; Gemeinde Nieder-Schönbrunn 15 thlr. 16 gr.; Gemeinde Thielitz 3 thlr. 12 gr., 3 Schfl. 13 Metzen Getraide; Gemeinde Wendischossig 8 thlr. 6 pf.; Dominium Schönbrunn 40 Brodte, 7 Kannen Butter, 2 Metzen Salz; Gemeinde Nieder-Halbendorf 11 thlr. 1 gr. 1 pf., 2 Schfl. 6 Metzen Getraide, 3 Schfl. Erdbirn, 1 Paq. Wäsche; der Gerichtsschulze Hr. Pietsch in Troitschendorf 1 Schock Stroh-Gebünder und ½ Schock Schütten; Berggold dazu gegeben 5 thlr.

C) An den Schullehrer Sieber haben abgegeben: Hr. Hänsel und Hr. Volkert in Schönberg mehrere Kleidungsstücken und Wäsche; Hr. Candidat Theolog. Dranitz in Köslitz 1 thlr.; Hr. Kantor Gäbler in Radmeritz mehrere Kleidungsstücke u. Wäsche; die Schulkinder daselbst 2 thl. 9 gr. 9 pf. und 1 Korb voll Kinder-Kleider; die Kinder der Nicolai-Schule in Görlitz 2 thlr. 20 gr.; die Kinder der Neiß-Viertel-Schule daselbst 2 thlr. 6 gr.; die Kinder der Frauen-Viertel-Schule daselbst 2 thlr. 6 gr.; die Schulkinder in Ober-Schönbrunn 17 gr. 5 pf.; die Schulkinder in Nieder-Schönbrunn 23 gr. 7 pf.; die Schulkinder in Kuhna 1 thlr. 2 gr. Das Geld von sämmtlichen Kindern wurde zu Schulbüchern für die abgebrannten Schulkinder bestimmt. — Hr. Cantor Schiebler in Schönbrunn 1 thlr.; Hr. Adjuvant Geßner daselbst 8 gr. und der Wundarzt u. Geburtshelfer Hr. Husgen allhier 9 thlr.

Außerdem sind die Abgebrannten von den benachbarten resp. Dominien und Gemeinden durch geleistete Fuhren und Handarbeiten bei ihren Bauen und Räumung der Brandstellen sehr thätig unterstützt worden. Die Betheiligten erkennen dieses alles mit dem innigsten Danke gegen die Geber und wünschen ihnen allen die reichlichste Vergeltung von Gott.

Kuhna, den 1sten Juli 1828. Die genannten Empfänger,
Namens der Abgebrannten daselbst.

Am 11ten d. M. entriß mir der Tod unvermuthet und plötzlich meinen geliebten Bruder, einer jetzt tief gebeugten Wittwe den Gatten, und 6 nunmehr verwaiseten Kindern den Vater, Christian Gottlob Bublatzki, Bürger und Fleischhauermeister zu Lüben in Nieder-Schlesien, in dem Alter von 55 Jahren und einigen Monaten. Seine Heiterkeit und sein froher Sinn, verbunden mit dem redlichsten Eifer für das Glück seiner Mitmenschen, den er so oft bewiesen hat, werden ihm gewiß in den Herzen derer, die ihn kannten, ein liebevolles Andenken sichern. Mir, seinem Bruder, der das enge Band treuer, liebevoller, brüderlicher Liebe und Freundschaft so unerwartet und schmerzlich zerrissen sieht, wird er stets unvergeßlich und unersetzlich bleiben.

Schönberg bei Görlitz, am 24sten Juni 1828.

Carl Gottlieb Bublatzki, Schuhmachermeister und Lederhändler.